

Energiekrise In Herbst und Winter droht weiterhin eine Knappheit von Gas und Strom – Wir beantworten die drängendsten Fragen für Köln und NRW

VON LENA HEISING UND TIM ATTENBERGER

Köln. Dreieinhalb Monate vor dem geplanten Ausstieg aus der Atomkraft ist in Deutschland erneut eine Debatte über Kernenergie entbrannt: Bundeswirtschaftsminister Habeck öffnete die Tür für einen zeitweisen Weiterbetrieb von zwei Atomkraftwerken – im Notfall. Kritik kommt von allen Seiten: Vom Koalitionspartner FDP, der wie die CDU einen Weiterbetrieb der Atomkraftwerke fordert. Und von Atomkraftgegnern, die nie wieder Atomenergie im Strommix haben wollen. Hintergrund ist die von Russland ausgelöste Energiekrise: Neben Gas wird im kommenden Winter auch der Strom knapp. Die Sorge vor einem Blackout ist gerade unter Unternehmern hoch.

Was ist eigentlich ein Blackout?

Ein Blackout beschreibt einen großflächigen, langanhaltenden Stromausfall, der plötzlich auftritt. Betroffen sind nicht einzelne Stadtteile, sondern ganze Regionen, Bundesländer oder Staaten.

Ist die Angst berechtigt?

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) hält einen Ausfall der Stromversorgung im Winter für unwahrscheinlich. Man habe alles dafür getan, dass es nicht dazu kommt, sagte Scholz im ZDF-Sommerinterview. Er sei sich „sehr sicher, dass uns das erspart bleibt.“ Zuvor hatte CDU-Chef Merz vor einem Blackout gewarnt.

Hans-Walter Borries, Leiter des Instituts für Sicherheitsstudien in Witten ist nicht so optimistisch wie der Kanzler: Vor dem Überfall auf die Ukraine sei der Blackout eher eine theoretische Möglichkeit gewesen, sagt Borries, der auch stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Bundesverbands für den Schutz Kritischer Infrastrukturen ist. Das habe sich durch den Angriffskrieg und die Energiekrise geändert: Über 50 Prozent des Gases bezog Deutschland vorher aus Russland. Dieser Anteil droht wegzufallen. „Der Zustand ist gefährlich geworden.“

Wieso kann der Strom knapp werden?

Zum einen macht Gasstrom noch zwölf Prozent unseres Strommixes aus. Gaskraftwerke können tagesaktuelle Schwankungen in der Stromversorgung ausgleichen: Beispielsweise, wenn die Sonne nicht scheint und der Strom aus Solarenergie wegfällt. Ein wichtiger Faktor für die Stromversorgung ist also von dem Gasmangel direkt betroffen.

Dazu kommt: Wegen der Energiekrise haben sich hunderttausende Bürger mobile Heizgeräte gekauft. „Die benötigen aber zwischen 2000 und 3000 Watt“, sagt Borries. „Wenn der kommende Winter ein kalter wird, dann werden wir ver-



Der Kölner Dom wird bereits seit Wochen nachts nicht mehr angestrahlt.

Foto: Marcus Becker/dpa

Furcht vor dem Blackout

mehrt heizen müssen. Die Gasmassen reichen dafür nicht aus, weshalb Bürger die Heizgeräte nutzen würden.“ Durch diese Zusatzbelastung der Stromversorgung steigt die Gefahr eines Blackouts.

Wie gut ist Köln vorbereitet?

Die Stadt Köln hat ihren Notfallplan für einen großflächigen Stromausfall aktualisiert. Um die kritische Infrastruktur zu schützen, nennt die Verwaltung offiziell nur einige Eckpunkte. Das Papier enthält demnach eine Analyse, welche Bereiche in Köln Teil der kritischen Infrastruktur sind und wie sie sich im Fall eines Black-

outschützen lassen. Der Notfallplan beinhaltet auch Überlegungen, wie sich sicherstellen lässt, dass die Krankenhäuser, der Ordnungsdienst und andere Sicherheitsbehörden sowie die Bürgerdienste trotz der Einschränkungen ihre Aufgaben erfüllen können. Wie zu erfahren war, spielt dabei unter anderem das Kraftstoffmanagement eine zentrale Rolle, da der öffentliche Nahverkehr erheblich eingeschränkt wäre. In der Planung ist daher unter anderem eine Schätzung des täglichen Kraftstoffbedarfs enthalten, damit ein bestimmter Bedarf auf Vorrat zur Verfügung stehen kann. Gleiches gilt für Notstromaggregate, die einen 24-Stunden-Betrieb unter Volllast absichern sollen. Kliniken, Feuerwachen und das Rathaus verfügen über eine ausreichende Notstromversorgung. Auch eine Kommunikationsstrategie ist ein wesentlicher Bestandteil, um die Bevölkerung auch in der Notsituation erreichen zu können. In dem Dokument sind außerdem Anlaufpunkte für die Bürgerinnen und Bürger festgehalten, an die sie sich im Notfall wenden können.

Wirtschaftsministerium weitere Maßnahmen vor, wie zusätzliche Stromproduktion in Biogasanlagen und Verbesserung der Auslastung der Stromnetze. Zudem stehen zwei Atomkraftwerke, die Ende des Jahres stillgelegt werden, noch bis April 2023 zur Verfügung, um im Notfall zusätzlichen Strom bereitzustellen.

Gibt es einen Notfall-Abschaltplan?

Bei der Stromversorgung nicht, sagt Borries. Sollte es zu einem kurzfristigen Mangel kommen, werden stromintensive Industrien – beispielsweise Aluminiumwerke – für ein paar Stunden vom Stromnetz abgeworfen, um die restliche Versorgung sicherzustellen. Ganze Regionen lassen sich jedoch nicht vom Netz nehmen. Sollte die Reduktion der Stromversorgung der Industrien nicht ausreichend, würde es zu einem großflächigen Stromausfall, zum Blackout kommen.

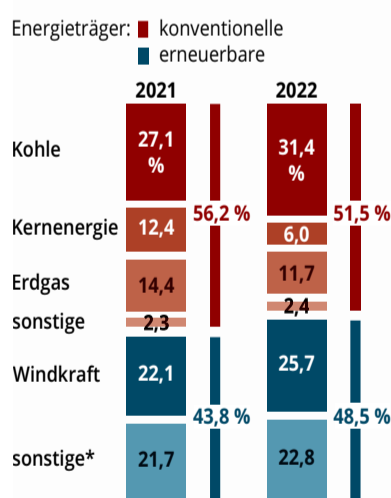
Wie weit kommen wir mit den gefüllten Gasspeichern?

Laut Verordnung müssen die Gasspeicher bis zum 1. Oktober zu mindestens 85 Prozent gefüllt sein. Diese Marke ist bereits erreicht. Bis zum 1. November sollen die Speicher zu 95 Prozent gefüllt sein – eine Marke, die deutlich schwieriger zu erreichen sein wird angesichts des Stopps russischer Gasimporte. Auch der Füllstand von 95 Prozent entspricht jedoch nur dem bundesweiten Verbrauch von zwei Wintermonaten – die Gasspeicher allein reichen also nicht für eine komplette Heizperiode.

Was sagt die Bundesnetzagentur?

Stundenweise krisenhafte Situationen im Stromsystem sind laut der Bundesnetzagentur im kommenden Winter sehr unwahrscheinlich. Gleichzeitig könne man sie nicht ausschließen. Damit es nicht zu Stromausfällen kommt, sei die Nutzung von Kraftwerkreserven und die Marktrückkehr von Kohlekraftwerken schon beschlossen. Zudem bereitet das

Strommix im 1. Halbjahr in Deutschland



Nur noch 19 Grad in den Büros

Wie die Landesverwaltung Energie einsparen will

VON OLIVER AUSTER

Düsseldorf. Der Herbst wird wenig kuschelig in den Ministerien und Behörden des Landes: Büros sollen nur noch auf höchstens 19 Grad geheizt werden, „das Warmwasserangebot wird auf notwendige Bereiche beschränkt“. So heißt es in einem Kabinettsbeschluss, der dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ vorliegt. Der landeseigene Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) soll die Regeln nun durchsetzen.

Seit dem 1. September gilt bereits eine Verordnung des Bundes, die zum Beispiel das Heizen von „öffentlichen Nichtwohngebäuden“ regelt: Für Amtsstuben sind das höchstens 19 Grad, wo man sich bewegt oder steht, reichen 18 Grad. Das Kabinett um Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU) hat auf zwei Seiten noch weitere „Empfehlungen und Maßnahmen zum energieoptimierten Betreiben von Landesdienstgebäuden“ zusammengetragen.

So sollen die Mitarbeiter nicht mehr selbst am Thermostat drehen können. Das Licht werde zum Beispiel durch Zeitschaltuhren und Bewegungsmelder optimiert.

Weniger Dienstreisen

„Auf die Nutzung nicht unbedingt notwendiger Geräte (z.B. Ventilatoren, Heizlüfter, Kühlschränke) wird verzichtet“, heißt es in dem Papier. „Alte, nicht energieeffiziente Geräte werden ausgetauscht.“

In einigen Ministerien sollen ganze Gebäudeteile dichtgemacht werden – damit man dort nicht mehr heizen muss. Es gibt aber auch Hinweise zum Spritsparen wie die „Reduzierung von Dienstreisen sowie alternative Nutzung von ÖPNV und Fahrrädern“.

Dem landeseigenen Immobilienbetrieb gehören quasi alle öffentlichen Liegenschaften – neben Ministerien Behörden, Gefängnisse oder Polizeidienststellen. Im Integrationsministerium bewirbt man nach eigenen Angaben aktiv die Nutzung der Treppen statt der Fahrstühle.

Nur bis 15. September:
Baustellen-Aktion im ZEISS VISION CENTER.

Bis zu
200 € Rabatt
sichern!

ZEISS VISION CENTER Köln

Profitieren Sie diesen Sommer von unserer **Baustellen-Aktion** und sichern Sie sich Ihren Preisvorteil beim Kauf einer Brille mit ZEISS Präzisions-Brillengläsern:

Einkaufswert bis 500 € = **50 € Rabatt**
 Einkaufswert ab 500 € = **100 € Rabatt**
 Einkaufswert ab 1.000 € = **200 € Rabatt**

Jetzt Termin vereinbaren unter:
 koeln-mittelstrasse@vision-center.com
 oder Tel.: +49 221 277 44 111

Seeing beyond

* Rabatt gültig vom 05.08.2022 bis einschließlich 15.09.2022, nicht mit anderen Aktionen/Gutscheinen kombinierbar. Die Rabattaktion kann nur einmal pro Bestellung eingelöst werden. Eine Barauszahlung oder nachträgliche Verrechnung des Rabatts mit früheren Bestellungen ist nicht möglich.